

Zitierhinweis

Nosková, Jana: Rezension über: Jiří Vybíhal, Jihlava pod hákovým křížem, Jihlava: Nová tiskárna Pelhřimov, 2009, in: ~ Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, 19 (2011), S. 418-419, DOI: 10.15463/rec.1189735807



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

len in ihrem Buch *Unterwegs. Reisenotizen und andere Aufschreibungen*, insbesondere im Kapitel *Eine Lesereise durch Polen*. Die vorgelegte Auswahl präsentiert Beispiele aus dem Schaffen von Ilse Tielsch: von stimmungsvollen Gedichten über solche, die an die Vergangenheit, Krieg und Vertreibung erinnern oder vor Problemen der Zivilisation und Umweltverschmutzung warnen. Die in Polen kaum bekannte Dichterin und ihr Werk werden im Nachwort und in dem Essay *Mein Haus ist ein Kartenhaus. Ilse Tielsch und ihre Lyrik* vorgestellt.

Grzegorz Kowal

[Kateřina Urbánková, Veronika Wihodová (Hg.):] Brněnské berní rejstříky z přelomu 14. a 15. století [Brünner Steuerregister aus der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert]. K vydání připravily, úvodní studií, poznámkami a rejstříkem opatřily [Zur Veröffentlichung vorbereitet, mit einer Einführungsstudie, Fußnoten und einem Register versehen v.] Kateřina Urbánková a [u.] Veronika Wihodová. Brno: Matice moravská ve spolupráci s Archaia Brno 2008 (Prameny dějin moravských [Quellen mährischer Geschichte] 15). 918 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86488-51-6.

Die Edition umfasst die Steuerregister der Stadt Brünn/Brno aus den Jahren 1367, 1387, 1389 und 1432. Die Brünner Steuerregister gehören zu den ältesten, inhaltreichsten und am vollständigsten erhaltenen in Mitteleuropa. In der Einführung beschreiben die Herausgeberinnen den heutigen Erhaltungszustand und widmen sich der paläographischen Analyse der Bände. Sie identifizieren einzelne Schreiber – so stammen die meisten Einträge im 1387 angelegten Buch von Johann von Gelnhausen, einem bekannten Intellektuellen seiner Zeit – und korrigieren ältere Erkenntnisse über andere Schreiber. Alle Bände sind in gotischer Kursive in lateinischer Sprache (mit einigen deutschen und tschechischen Ausdrücken) geschrieben. Die Herausgeberinnen stellen fest, dass die Brünner Steuerregister der Mitte des 14. Jahrhunderts ihrer äußeren und inneren Gestaltung nach den damaligen Gewohnheiten entsprechen. Die Bewohner der Stadt wurden nach Stadtteilen, Straßen und Häusern in die Register aufgenommen, die daher auch eine ausgezeichnete Quelle für die Topographie des mittelalterlichen Brünn sind. Einzelne Register bieten zusätzliche Informationen – etwa Einträge über Pfandgegenstände –, die zur Kenntnis des Alltagslebens im 14. und 15. Jahrhundert beitragen. Der Band besitzt ein Sach- und Personenregister.

Jana Nosková

Jiří Vybíhal (in Zusammenarbeit mit Vilém Wodák): Jihlava pod hákovým křížem [Iglau unter dem Hakenkreuz]. 3., bearb. Ausgabe. Jihlava: Nová tiskárna Pelhřimov 2009. 343 S., Abb. ISBN 978-80-254-7971-1.

Die Publikation zum 70. Jahrestag der Okkupation von Iglau/Jihlava beschäftigt sich mit der Geschichte der Stadt von 1937 bis zur Vertreibung der Deutschen 1946. Im ersten Kapitel wird auch die Vorgeschichte seit 1920 dargestellt. Chronologisch (zum Teil tageweise) beschreibt der Autor die Ereignisse in Iglau. Er stützt sich auf Beiträge aus der zeitgenössischen regionalen Presse wie dem *Mährischen Grenzboten*, *České slovo*, *Lidové noviny* und *Jihlavské listy* sowie auf einige Archivquellen. Den Schwerpunkt des Bandes bildet die Veröffentlichung von kommentierten Fotografien, die aus privaten Sammlungen sowie aus Archiv- und Museumsbeständen stammen und meist zum ersten Mal veröffentlicht werden. Neben der Beschreibung der Ereignisse enthält das Buch auch Kurzbiographien von Personen, die in Iglau in verschiedenen deutschen, während der Zeit des Protektorats Böhmen und Mähren wir-

kenden Organisationen und Institutionen wie dem Reichsarbeitsdienst, der NSDAP, der SA oder der SS tätig waren, darunter Hans Krebs, Raimund Siegl, Leo Engelmann, Rudolf Jung, Emanuel Sladek, Rudolf Letz, Franz Wojaczek, Ernst Schenk oder Heinz Hawelka.

Jana Nosková

8. Ungarn, Rumänien

Andreas Wilhelm Baumgärtner: *Der vergessene Weg. Wie die Sachsen nach Siebenbürgen kamen. Mit Fotos von Anselm Roth. Erw. u. verb. Neuaufl.* Hermannstadt, Bonn: Schiller Verlag 2010. 189 S., Abb. ISBN 978-3-941271-36-4.

Es geht um die Frage, wieso die Siebenbürger Sachsen überhaupt nach Siebenbürgen gekommen sind. Andreas Wilhelm Baumgärtner möchte mit einem Überblick die vielfältigen und trotz fehlender Beweise faszinierenden Forschungsergebnisse der vergangenen Jahre bis zur Gegenwart vorstellen. Ziel des Verfassers ist es, zwischen Realität und Legende zu unterscheiden. Er zeigt, dass es verschiedene deutsche Kolonistengruppen unterschiedlicher Herkunft gegeben hat, die zu bestimmten Zeiten unter besonderen historischen Bedingungen im Karpatenbecken angesiedelt wurden.

Stelian Mândruț

Zalán Bognár (Hg.): „Egyetlen bűnünk a származásunk volt ...”. Német és magyar polgári lakosok deportálása „malenkij robot”-ra a sztálini lágerekbe, 1944/45–1955. „Unsere einige [sic] Schuld war unsere Herkunft ...“. Die Deportierung der ungarischen und deutschen zivilen Bevölkerung zur Zwangsarbeit „Malenkij Robot“ in die stalinistischen Lager, 1944/45–1955. Pécs: Magyarországi Németek Pécs-Baranyai Nemzetiségi Köre [Minderheitenkreis der Ungarndeutschen in Pécs-Baranya] 2009 [2010]. 390 S., Abb., Kt. ISBN 978-963-88716-1-9.

Der Minderheitenkreis der Ungarndeutschen von Fünfkirchen-Branau/Pécs-Baranya wurde 2008 von der Aktion „Aktive europäische Erinnerung“ des EU-Förderprogramms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ inspiriert, sich einer heute kaum noch bekannten Tragödie der Ungarndeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg zuzuwenden, der so genannten „Malenkij Robot“, der Deportation zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion. Als Ergebnis ist der vorliegende Band entstanden, eine Mischung von Darstellung der Fakten und deren Dokumentation aufgrund zum Teil unbekannter Quellen. Die mit viel Engagement geschriebenen Beiträge lassen wissenschaftliche Distanz vermissen, geben aber wichtige Hinweise auf die Thematik und tragen damit zur Verbreitung von Kenntnissen über das Schicksal der Ungarndeutschen in der unmittelbaren Nachkriegszeit bei. Zalán Bognár präsentiert einige Dokumente über die Gründe und die Durchführung der Deportation. Zsuzsa Singer befasst sich mit psychologischen Aspekten der „Malenkij Robot“ im Spiegel zeitgenössischer Quellen sowie der Berichte von Überlebenden. Ein Zeitzeugenbericht von Tímea Baumann dokumentiert das Geschehen. Mehrere separate Darstellungen schildern die Ereignisse in einzelnen Ortschaften oder Regionen: in Berien/Mezőberény (Vanda Hegedűs Kollár), in Petschwar/Pécsvárad (Gábor Lévai), im Gebiet Völgység in der Tolnau/Tolna (Benedek Páli), in Kleinmarosch/Kismaros (Orsolya Varga), in der Karpato-Ukraine (Erzsébet D. Molnár und Zsuzsa Tóth). Im Anhang finden sich ein Register der Zeitzeugen (Interviewpartner oder Memoi-